

PodC JLL Episode 551

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 551: Rettung ist schwer – Teil 5 (Lukas 13,25-28)

Jesus wird gefragt, ob es wenige sind, die gerettet werden. Und seine Antwort ist nicht ein ja oder ein nein, seine Antwort zielt direkt auf seine Zuhörer ab. *Ringt danach, durch die enge Pforte hineinzugehen; denn viele, sage ich euch, werden hineinzugehen suchen und werden es nicht können.*

Ich finde diese Antwortstrategie super interessant. Statt sich mit eher theoretischen Erwägungen zu beschäftigen, geht es dem Herrn Jesus darum, den Kern der Sache zu besprechen. Am Ende des Tages ist es ja völlig egal, ob viele oder wenige gerettet werden, wenn ich selbst nicht dabei bin!

Mir scheint das eine Tendenz unter Christen zu sein. Nämlich dass man sich lieber ein wenig theoretischer mit Themen beschäftigt. Dass man eher nicht so anwendungsbezogen darüber nachdenkt. Dass man sich schon am Sonntag eine Predigt anhört, aber die Umsetzung am Montag fällt schnell mal unter den Tisch. Wir hatten gestern im Hauskreis das Thema *Gelübde*. Sehr interessanter Abend. Ich mag meinen Hauskreis. Tolle Leute. Guter Austausch. Aber natürlich stehen wir jedes Mal in der Gefahr, dabei stehen zu bleiben. Ich meine bei: *guter Austausch*. Man steigt dann ins Auto, fährt mit einem wohligen Gefühl nach Hause, tauscht auf der Fahrt noch ein bisschen aus und damit verschwindet dann aber auch das Thema und alles Gesagte aus dem Kopf. Jesus würde uns als Hauskreis bestimmt sagen: *Ringt danach, das Gehörte und Gelernte in die Tat um zu setzen; es wenigstens nicht zu vergessen!* Das Wort Gottes will Fleisch werden. In meinem Leben. Ein Abend zum Thema *Gelübde*... hm... was könnte ich tun? Ich könnte einen von den zwei Bibelversen auswendig lernen, die mir wichtig geworden sind. Und ich könnte auf meine ToDoListe schreiben, dass ich ein Mini-Gelübde ausprobieren will.

Bitte lasst uns beim Austausch unter Christen wirklich darauf achten, dass wir einander nicht nur allgemein belehren, sondern uns tatsächlich – Zitat Hebräerbrief – *zur Liebe und zu guten Werken anreizen* (Hebräer 10,24). Es geht ums Tun! Und lasst uns deshalb immer wieder von den allgemeinen Themen – *sind es wenige, die gerettet werden?* – zu der persönlichen

Anwendung kommen: *Ringt danach, durch die enge Pforte hineinzugehen!*

Zurück zu Jesus. Der erklärt seinen Zuhörern, dass es ein Zuspät gibt. Es gibt in der Zukunft einen Moment, an dem viele Israeliten merken werden, dass sie eine falsche Entscheidung getroffen haben.

Lukas 13,25-27: Sobald der Hausherr aufgestanden ist und die Tür verschlossen hat und ihr anfangen werdet, draußen zu stehen und an der Tür zu klopfen und zu sagen: Herr, öffne uns!, wird er antworten und zu euch sagen: Ich kenne euch nicht (und weiß nicht), woher ihr seid. 26 Dann werdet ihr anfangen zu sagen: Wir haben vor dir gegessen und getrunken, und auf unseren Straßen hast du gelehrt. 27 Und er wird sagen: Ich sage euch, ich kenne euch nicht (und weiß nicht), woher ihr seid. Weicht von mir, alle ihr Übeltäter!

Jetzt stehen sie draußen. Und hören: *Ich kenne euch nicht!* Natürlich kennt der Herr Jesus sie als Geschöpfe. Er kennt sie so gut, dass er sie als *Übeltäter* bezeichnen kann. Nur darum geht es ihm hier nicht. Jesus spricht davon, dass er sie nicht auf der persönlichen Ebene kennt, die für solche normal ist, die aus der Sicht des Königs zum Reich Gottes gehören. Jesus ist in ihrem Leben nicht ihr Herr, nicht ihr Freund und schon gar nicht ihr größter Schatz (vgl. 1Mose 15,1; Philipper 3,8). Seine Herrlichkeit (vgl. 2Korinther 4,6; Hebräer 1,3; Jakobus 2,1) fasziniert sie nicht. Und diese fehlende, persönliche Beziehung steckt hinter dem: *ich kenne euch nicht!*

Stattdessen ist das Leben dieser Pseudo-Untertanen davon geprägt, dass sie Jesus Herr nennen, aber nicht tun, was er sagt (Lukas 6,46). Sie sind *Übeltäter*. Und genau das ist bei denen, die Jesus *kennt* anders. Über die kann der Apostel Paulus schreiben:

2Timotheus 2,19: Doch der feste Grund Gottes steht und hat dieses Siegel: Der Herr kennt, die sein sind; und: Jeder, der den Namen des Herrn nennt, halte sich fern von der Ungerechtigkeit!

Hier treffen wir auf zwei Dinge, die zusammengehören. Jesus kennt mich und ich halte mich *fern von der Ungerechtigkeit*. Und jetzt der Clou. Die Tatsache, dass in mir drin der Wunsch ist, nicht zu sündigen – und es geht jetzt nicht darum, dass wir das aktuell noch nicht 100%ig hinbekommen,... also: Die Tatsache, dass in mir drin der Wunsch ist, nicht zu sündigen, und dass ich diesem Wunsch Taten folgen lasse, Schritt für Schritt, eben so wie ich Sünde erkenne und es mir gelingt, sie zu lassen (vgl. Sprüche 28,13)... Und wo es nicht bzw. noch nicht gelingt, bekenne ich mein Versagen und freue mich an der Vergebung. Also, noch einmal: Die Tatsache, dass ich heilig leben will und diesem Wunsch Taten folgen lasse weist auf was hin? Und das ist jetzt wichtig! Es weist darauf hin, dass ich von Jesus gekannt bin. Niemand, der sich über seine Sünde ärgert und darüber nachdenkt, wie er sie los wird, mache sich Gedanken darüber, ob er am Ende von Jesus

gekannt ist! Soll ich das noch mal sagen? Wenn wir in uns drin den Wunsch verspüren, heilig zu leben, uns mit Gottes Geboten zu beschäftigen und ganz konkret damit anfangen, weniger zu lügen, nicht mehr schlecht über andere Menschen reden, nicht mehr betrügen, uns von falschen Freunden trennen, das Koma-Saufen einstellen, unseren Medien-Konsum auf den Prüfstand stellen usw. Wenn wir das tun, dann dürfen wir – egal wie oft wir fallen und wieder aufstehen – wir dürfen wissen, dass der Herr Jesus uns kennt. Das war mir wichtig zu sagen, weil Predigten über Heiligung meist die Christen verunsichern, die es am wenigsten brauchen. Wo ein neues Herz drin ist, da kommt auch Heiligung raus... jedenfalls solange wir Gottes Geist nicht dämpfen oder auslöschen. Aber das ist ein anderes Thema.

Was ist das Schicksal der Übeltäter?

Lukas 13,28: Da wird das Weinen und das Zähneknirschen sein, wenn ihr Abraham und Isaak und Jakob und alle Propheten im Reich Gottes sehen werdet, euch aber draußen hinausgeworfen.

Das ist das Schicksal der Juden, die Jesus kannten, aber ihn nicht als Messias angenommen haben. Sie sind raus. Ihre Glaubenshelden feiern mit Jesus, da sind *Abraham und Issak und Jakob und die Propheten*, aber sie werden nicht dabei sein. Es sind ihr Nationalstolz und ihre Selbstgerechtigkeit, die sie ausschließen. Für sie bleibt nur *Weinen und Zähneknirschen*. Es reicht eben nicht, zur Zeit Jesu gelebt zu haben, und es reicht nicht, seine Predigten gehört zu haben. Die Hinausgeworfenen reagieren emotional auf das Urteil. Vor der Tür stehen Menschen, die zutiefst betroffen sind. Irgendwie können sie *sehen*, wer im Reich Gottes ist, aber sie wissen auch, dass sie es nicht sind. Es gibt ein Zuspät. Und hier lesen wir von Menschen, die zur richtigen Zeit am richtigen Ort lebten, um Jesus persönlich gesehen und gehört zu haben! Was für ein Vorrecht! Und doch machen sie nichts draus!

Und dasselbe könnte man über unsere Generation sagen. Wir leben im Luxus, haben einen ungehinderten Zugang zu Bibeln, zu guten Predigten, zu halbwegs vernünftigen Gemeinden... und was machen wir daraus? Hier spricht Jesus über seine Zuhörer. Aber ich vermute, dass auch viele evangelische und katholische „Christen“ aus Deutschland zu denen gehören, die einmal heulen und mit den Zähnen knirschen werden. Drinnen sitzen die, deren Lieder sie sangen, Paul Gerhardt, Joachim Neander, Albert Knapp... aber sie stehen draußen und wissen jetzt: Es ist zu spät! Für mich ist der Zug abgefahren! Ich habe meine Chance vertan!

Anwendung

Was könntest du jetzt tun?

Reflektiere deine Strategie, um neue geistliche Erkenntnisse zu bewahren und durch gute, neue Gewohnheiten zum Leben zu erwecken.

Das war es für heute.

Wenn dir mein Dienst gefällt, erzähle heute doch einer Person davon.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN